

AUS DEM LEBEN EINES AUDITORS

Gastfreundschaft auf Russisch

Privat sind fürsorgliche Gastgeber was Feines – Geschäftlich kann das unter Umständen in eine Zwickmühle führen. Was unser Auditor in Russland erlebte und wie er sich elegant aus einer ein- bis zweideutigen Situation befreite.



Bilder: dectMazayFoto/olia, [M]-Sahmüller

Von den üblichen Pre-Audit Questionnaires halte ich wenig: Hat Ihnen jemals ein Hersteller wahrheitsgemäß geantwortet: „Nein unser Change-Control-System stellt nicht sicher, dass alle qualitäts-relevanten Änderungen ordnungsgemäß gelenkt werden und Behörden und Kunden vorab mitgeteilt werden.“ Wenn Sie den Antworten vertrauen, erübrigt sich ein Audit, zweifeln Sie die Antworten an, sind Fragestellungen reine Makulatur. Fazit: Sie können sich und vor allem dem zu bewertenden Betrieb entweder das Audit oder den Fragebogen ersparen.

Zu den Unterlagen, die ich üblicherweise zur Auditvorbereitung anfordere, zählen Site Master File, aktuelle Lizenzen und Zertifikate, Flussdiagramme der Prozesse sowie Spezifikationen und typische Analysenzertifikate der zu begutachtenden Produkte.

Auch in diesem Fall hatte ich mich gewissenhaft vorbereitet. Am Flughafen in Moskau wurde ich von einem Geschäftspartner empfangen und bei einem gehaltvollen Abendessen fürsorglich auf die regionalen Verhältnisse vorbereitet. Danach ging es zurück zum Flughafen, um spätabends in eine der ehemaligen Sowjetrepubliken zu fliegen. Mein Sitznachbar gönnte sich zwei volle Zahnputzbecher Wodka und verschief Flug, einschließlich Landung, mit Kopf, Oberkörper und Armen auf dem Klapptisch liegend.

Nach der Landung gegen Mitternacht warteten die Gastgeber schon mit einem Auto auf uns. Die Formalitäten waren schnell erledigt und bei Temperaturen im einstelligen Bereich ging es auf die Landstraße. Nach weit über einer Stunde Fahrt durch eine scheinbar entvölkerte Gegend – inzwischen hatte Regen eingesetzt – kamen wir in einer trostlosen Industrie-einöde an. Der einzige Farbtupfer in dem tristen Grau waren drei junge Damen, die durch einen Baum geschützt auf einer Mauer saßen. Endlich in der Unterkunft angekommen, hatte ich nur noch den Wunsch zu schlafen. Doch mir wurde eröffnet, ein Snack sei vorbereitet. Meine Einwürfe, wir hätten vor dem Ab-

flug in Moskau opulent getafelt und es sei inzwischen deutlich nach Mitternacht, wurden wegdiskutiert. Ich durfte wenigstens noch das Gepäck in mein Zimmer bringen bevor es zum Dinner in das Nachbarzimmer ging. Dort wartete nicht nur ein leckeres Buffet auf uns, nein, ich sah auch die drei Damen von der Mauer wieder. Von kurzen blonden (gefärbt; sorry, aber ich bin Auditor) über Kastanie (getönt) bis zu langen schwarzen (natur) Haaren, war ein repräsentativer Querschnitt von Haarfarben und -längen vertreten. Die drei Twens waren sehr freundlich und kümmerten sich hingebungsvoll um uns. Während ich gegen das von Moskau herrührende Völlegefühl anmaß, zu viel trank und rauchte, versuchte ich einen Rückzugsplan zu entwickeln, bei dem möglichst keiner der Beteiligten sein Gesicht verliert. Darauf hinweisend, dass ich müde sei und schlafen wolle, da ich eine lange Anreise hinter mir hatte und auf die Tatsache verweisend, dass der kleine Zeiger der Uhr schon auf die „3“ zusteuert, schaffte ich es bis zur Tür. Ich bedankte mich mehrmals artig für das leckere Essen und die großartige Gastfreundschaft, wobei ich die Attraktivität sowie Freundlichkeit der drei Damen nicht unerwähnt ließ, und versuchte durch die Tür zu verschwinden. Die Gastgeber waren etwas unangenehm berührt und fragten mich auf der Schwelle, ob sie irgendwelche Befindlichkeiten bei mir ausgelöst hätten, was nicht ihre Absicht gewesen sei – ich verneinte; ob ich die Damen nicht attraktiv fände – ich verneinte; ob sie mir vielleicht lieber Jungs besorgen sollten – ich verneinte.

Nach einer viel zu kurzen Nacht, die Wand zum Nachbarzimmer war zwar blickdicht, aber bei der Geräuschkulisse war an Schlaf kaum zu denken, und vollgedröhnt mit Kaffee ging es ins nahegelegene Chemiewerk.

Anm.: Nicht verpassen! Fortsetzung folgt!

Ihr Karl Metzger



KARL METZGER

- ist Geschäftsführer von GM Plan in Pinneberg.
- E-Mail-Kontakt: info@gmplan.eu